

# Internet gegen Sexkrankheiten

## Ergebnis der Untersuchung verschlüsselt im Netz veröffentlicht

*Männer, die ihre Untersuchungsergebnisse nach sexuell-übertragbaren Krankheiten (STD) aus dem Netz erfahren, sind eher bereit sich überhaupt untersuchen zu lassen. Zu diesem Schluss kommt eine schwedische Studie, die Tausende von Jugendlichen unter 22 Jahren über sich ergehen ließen.*

Anstatt üblicherweise die Ergebnisse vom Labor abzuholen, wurden diese auf einer Homepage veröffentlicht. Untersucht wurde das Vorhandensein von Chlamydien, einer der häufigsten STD.

Grund für die Untersuchungen ist die für Mediziner immer problematischer werdende Zahl von Betroffenen, nicht nur in Skandinavien, sondern auch in anderen europäischen Staaten und den USA.

### Chlamydien können die Fruchtbarkeit negativ beeinflussen

Chlamydien rufen nämlich nicht notwendigerweise Symptome hervor, allerdings können sie die Fruchtbarkeit negativ beeinflussen. Forscher der schwedischen Umea-Universität wollten in einem Screening möglichst viele Jugendliche zur Untersuchung bitten, um festzustellen wie groß der tatsächliche Prozentsatz an Betroffenen ist. Chlamydien können mithilfe eines einfachen Harntests festgestellt werden.

Die Untersuchung verlief aber ganz anders als herkömmliche Untersuchungen von STD:

Die Probanden mussten nicht in irgendeine Klinik oder in irgendein Labor gehen.

Die Testunterlagen, inklusive einem kleinen Behältnis wurden mit der Post zugeschickt. Beiliegend waren Informationen und ein Fragebogen.

Auch das Testergebnis wurde nicht wie üblich von einem Labor ausgehändigt, sondern mithilfe eines verschlüsselten Codes im Internet veröffentlicht.

Insgesamt nahmen mehr als 400 von 1.000 Jugendlichen an dem Test teil. Das ist nach Angaben der Wissenschaftler der höchste Prozentsatz eines Chlamydien-Screening-Programms dieser Altersgruppe.

Nur 1,1 Prozent der Getesteten waren tatsächlich infiziert. Diese Zahl war niedriger als in vorangegangenen Untersuchungen.

Chlamydien-Infektionen zählen heute zu den häufigsten Geschlechts-

krankheiten. Bis zu 10 Prozent der Bevölkerung sind damit infiziert.

### Infektionen ernst nehmen

Auf Grund der möglichen Folgen und Komplikationen sollten diese Infektionen ernst genommen und behandelt werden, raten Mediziner. Im Jänner 2001 sorgte die US-Senatorin Toni Harp aus Connecticut für Aufregung: Sie forderte damals, dass alle Jugendlichen des Bundesstaates auf Chlamydien untersucht werden sollen. Grund für die drastische Maßnahme war die 18-prozentige Zunahme der Chlamydien-Fälle im Zeitraum von 1996 bis 1999.

## Hautkrebs-Diagnose

### Grazer Forscher entwickelten innovative Früherkennungsmethoden

*Wissenschaftler der Grazer Universität haben eine neue Methode zur raschen Entdeckung von Hautkrebs entwickelt. Diese Untersuchungsmethode erfolgt ohne Eingriff und wird zum Großteil über digitale Medien abgewickelt.*

Die Mediziner beobachten und beurteilen über eigene Internet-Applikationen die Bilder von Muttermalen und Hauterkrankungen. Im Zuge des Verfahrens werden Diagnose- und Therapievorschlüsse gemacht.

An der Grazer Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie werden pro Jahr bei 300 bis 400 Patienten bösartige Hauttumoren diagnostiziert. „Bei Früherkennung besteht durch einfache Operationen die

Chance auf 100-prozentige Heilung. Daher haben wir der Forschung in diesem Bereich einen Schwerpunkt gewidmet und die Dermoskopie weiterentwickelt“, so Peter Soyer, Professor für Dermatologie an der Universität Graz.

Die Methode habe durch die Entwicklung von Computertechnologien massiv an Bedeutung gewonnen, erklärt der Experte.

In den vergangenen Jahren sind nicht nur die Temperaturen, sondern auch die Hautkrebsraten gestiegen.

Melanome machen mittlerweile etwa drei Prozent aller Krebserkrankungen in Österreich aus, berichtet eine aktuelle Studie des Gesundheitsministeriums.